

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis
bei der Geschäft- und den Ausgabestellen 1,80 M.,
durch Boten ins Haus 2,25 M., bei allen Postanstalten
Briefträger ins Haus 2,42 M.

vierteljährlich
durch Boten ins
Haus 2 M., durch

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für ge 10 Pf., für
Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinten Text) die Klein-
zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende
Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 54, I Creppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 54, Laden.
Geschäft von Morgen 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

In der Ansprache bei der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten auf dem Kasernenhof des Leib-Kürassier-Regiments "Großer Kurfürst" in Breslau schilderte der Kaiser am Donnerstag nach der "Breslauer Zeitung" mit kräftiger, markiger Stimme in großen Zügen das Leben, die Thaten und Verdienste des Großen Kurfürsten. Er wies darauf hin, daß es ihm zur großen Freude gereiche, das Denkmal des erhabenen Schuhherrn des Regiments, seinen Leibkürassieren, übergeben zu können. "Ihr alle", so sprach der Kaiser ungern, zu den Mannschaften gewendet, "müßt stolz darauf sein, daß Ihr gerade zu der Zeit dienet, wo ich das Denkmal des Großen Kurfürsten Euch übergebe. Uner schütterliches Gottvertrauen zu jeder Zeit hat der Große Kurfürst, haben meine Vorfahren, hat mein erhabener Großvater stets bewiesen, und so seht Ihr es auch von mir. Die ganze Machtstellung unseres Vaterlandes beruht auf diesem unerschütterlichen Gottvertrauen; Euch sei es zum Beispiel, und wenn einst die Zeit kommen wird, wo es Eure Pflicht ist, Euren Kaiser zu schützen, dann werdet Ihr zeigen müssen, daß auch in Euch Gottvertrauen wohnt, und daß Ihr würdig seid, einem Regiment anzuhören, das den Namen "Großer Kurfürst" führt."

Die Kaiserin geht nicht nach Abazia. Neuerdings taucht wieder die Nachricht auf, daß ein längerer Aufenthalt der Kaiserin für die Sommermonate in Abazia in Aussicht genommen sei. Auch dieser Meldung gegenüber hält die "Post" daran fest, daß eine Reise der Kaiserin nach dem Süden zwar nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt; Abazia dürfte jedoch als Aufenthaltsort schwerlich in Frage kommen. Uebrigens kann das genannte Blatt mitteilen, daß die Kaiserin sich in letzter Zeit auch in Berlin schon bedeutend erholt hat.

Die Einberufung des preußischen Landtages darf für den 8. Januar als sicher angesehen werden. Ueber die Eröffnungssitzung, ob durch den König in Person oder durch den Ministerpräsidenten Grafen Bülow (wie am 8. Januar 1901) ist noch nichts bestimmt.

Die argentinische Gesandtschaft in Berlin teilt mehreren Abendblättern mit, sie habe von ihrer Regierung direkte telegraphische Mitteilungen erhalten, auf Grund deren sie versichern können, daß die alarmierenden Nachrichten über die Spannung zwischen Argentinien und Chile übertrieben seien. Die argentinische Regierung hoffe, die Frage in kurzem zur Zufriedenheit beider Länder zu erledigen.

Die erste Sitzung der Zolltarif-Kommission des Reichstages ist auf den 9. Januar n. J. anberaumt worden.

In der Zolltarifkommission müssen 14 Mitglieder gegen eine weitere Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse über die Regierungsvorlage hinaus stimmen, wenn solche Erhöhungen durch Stimmengleichheit abgelehnt werden sollen. Zu diesen 14 stellen Freisinnige und Sozialdemokraten 8 Mitglieder. Es müssen also noch 6 Mitglieder aus den Nationalliberalen und dem Zentrum hinzukommen. Die Abg. Heim, Herold, Frhr. Heyl zu Herrnsheim, Speck sind Freunde von weiteren Erhöhungen. Abg. Beumer wird voraussichtlich Gegner sein. Danach kommt es noch darauf an, ob sich fünf Gegner weiterer Erhöhungen finden unter den Abg. Dr. Blankenhorn, Weinhandler in Lörrach, Gröber, Grundbesitzer Klose-Oberschlesien, Paasche, Grundbesitzer Pingen (Landkreis Köln), Spahn, Trimborn (Stadt Köln). — Gröber, Spahn, Trimborn werden voraussichtlich die Fraktionsspitze der "mittleren Linie" vertreten, Klose und Pingen sind mehr agrarisch. Die "Deutsche Tageszeitg." rechnet heraus, daß etwa 15 oder 16 Kommissionsmitglieder einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle über den Tarifentwurf hinaus zustimmen dürfen und ohne eine solche Erhöhung 12 oder höchstens 13 Mitglieder den Tarif annehmen würden.

Abgelehntes Adelspräsidat. Staatsminister Hentig in Gotha, welchem, wie wir kürzlich meldeten, vom Regierungsverweser von Sachsen-Coburg und Gotha das Großkreuz des Ernestinischen Haus-Ordens verliehen wurde, hat die Annahme des mit dieser Verleihung verbundenen Adelspräsidats abgelehnt.

Eine Entdeckung hat die "Rhein. Westg." gemacht. Das Blatt stellt es so dar, als

ob der Knabe in Köln, der auf die Frage des Lehrers, weshalb er in den Himmel kommen wolle, erwiderte, daß er dort keinen Hunger zu leiden brauche, zu seiner Antwort verleitet worden sei durch die Erinnerung an das auf den Straßen in Köln von den Kindern gesungene Lied: "Weißt du Mutter, was i träum hab?" In Duisburg hat nämlich der "Rhein-Westg. Btg." zufolge, nachdem der Zwischenruf des Grafen Arnim im Reichstag gefallen, ein Volksschullehrer an die Schüler seiner Klasse die Frage gerichtet: Warum möchtest ihr im Himmel sein? und darauf von einem Knaben bemittelster Eltern die Antwort erhalten: Im Himmel brauche man keinen Hunger zu leiden. Der Knabe habe zugegeben, daß er noch niemals Hunger gelitten habe, und auf die Frage, wie er dann zu der Antwort komme: ja, das singen wir immer auf der Straße. Der Junge habe dann auch eine schaudervolle Parodie des Liedes gesungen: "Weißt du Mutter, was i träum hab? Der ganze Rhing d wür Schabau, der Kölner Dom, ne Schwademage, Das fressen (!) wir in Kauischau. Da brauchen wir kein Hunger leiden. Und leise es im Fieber spricht: Weißt du Mutter, was i träum hab?" Das Blatt schließt daraus, daß der Fall in Köln auf ähnliche Weise entstanden sei. Zum Glück ist diese Entstehung durch die von der "Köln. Volksztg." veröffentlichte Erklärung des betreffenden Kölner Lehrers bereits ihrem Werte gemäß gekennzeichnet worden. Die Plumpheit des ganzen Machwerks geht auch aus der Datierung hervor; das Blatt verlegt den Kölner Fall, den Bebel am 4. Dezember erwähnt hat, auf den 10. Dezember! Tatsächlich geschehen ist er im Februar d. J.

Bei dem Stiftungsfest des Holländischen Vereins "Nederland en Oranje" in Berlin erklärte der holländische Gesandte: König in Wilhelmia und Prinz Heinrich erfreuen sich ungestörten Glückes. Freudiger als je bringt er das Hoch auf die Königin aus, da sie sich jetzt von der Enttäuschung, die sie vor einigen Wochen erfuhr, wiederhergestellt fühlt. Prinz Heinrich widmet sich der Königin mit aufmerksamer Ergebenheit, beide leben mit großer Liebe und innig mit einander verbunden.

blos Puppen sind, haben sich stets viel zu erzählen und immer wichtiges! Aber nun scheint der Wettergott doch ein Einfehen zu haben mit silbernem Glitter hat er über Nacht die Bäume und Sträucher des Tiergartens geschmückt, und die Winteronne blitzt strahlend zurück von den Eisgassen an den Dächern. Und so ist's recht, wir können keinen Weihnachtsmann mit Regenschirm und Gummischuhen gebrauchen, sondern nur einen in Pelzfließen und Schneeflocken im dichten Bart, es geht jetzt so Vieles verkehrt zu, daß wenigstens Knecht Ruprecht der Alte bleiben muß — sonst mag er sich zum Überbrettl scheeren!

Merkt man bisher äußerlich wenig die Nähe des Weihnachtsfestes, so desto mehr innerlich, d. h. in den Zimmern, den Salons, den Sälen, im Scheine strahlenden Kerzen und beim Klange lustiger Weisen, denn wo etwas Festliches geplant war, zögerte man nicht mit der Ausführung, um nicht in den Bann der Vor-Weihnachtszeit zu gelangen, die mit ihrer Fülle von Heimlichkeiten, von Auftragen und Besorgungen jeden mehr und minder in Anspruch nimmt. Zu einem fidelen Herrenabend hatte kürzlich der Verein Berliner Künstler eingeladen, indem er in seine Käuse die Männer von der Waterkant gebeten: "De Herrn Kapitahns, Stürlüd, Voosten, Matrosen, Schippings, Heuerbasen, Schauerlüd und dat annere Kropfug hebben sich in de Hafenschenke "Zum verschluckten Jonas" in de Bellevuestraße jeder für zahlreich intaufinnen. De Jungs koamen all von China taurügg, un da fall den Dävel hoalen, dei nich dorbi is un en Glas Grog, stift as en Nordwester, oder en Buddel Win oder minswegen ok man blot Beer tau einem Willkommen un up ehr Wohl drücken deit."

Der Kneipraum unserer Künstler war in samofer Weise in eine echte und rechte verräucherte

Ansland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Staatsstreich in Oesterreich? Seltens hat — so schreibt der Wiener Berichterstatter eines Berliner Blattes — eine Regierungserklärung so großes Aufsehen erregt wie jene des Dr. von Körber in seiner letzten Rede, worin er das Parlament dringend aufforderte, das unerlässliche Arbeitsprogramm zu erledigen, da er sonst nicht nur zur Auflösung des Reichsrats schreiten müsse, um ein besseres Haus zu erhalten, sondern es sich auch begeben könnte, daß man in Oesterreich über das Parlament ganz hinwegginge. "Heute bin ich in der Lage, jene Mitteilungen in interessanter Weise zu ergänzen. Wie ich nämlich erfahre, hat Dr. von Körber den Inhalt der Erklärung, die er im Abgeordnetenhaus abzugeben gedachte, vorher dem Kaiser Franz Josef mitgeteilt, und die entwickelten Gesichtspunkte hatten die volle Zustimmung des Monarchen."

Italien.

In der Deputiertenkammer fragte Morandi an, ob sich die Nachrichten von Mißhandlungen, welche italienische Auswanderer an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd "Aler" erlitten hätten, bewahrheiteten und welche Maßnahmen der Minister des Auswärtigen, wenn sich die Meldungen als richtig erwiesen, ergreifen werde. Unterstaatssekretär Vaccelli erklärte, die fraglichen Meldungen seien vollkommen aus der Lust gegriffen. Kein Auswanderer habe Beschwerde erhoben. Er, der Unterstaatssekretär, habe sich in der Angelegenheit an einen italienischen Marinearzt gewandt und dieser habe ihm nähere Aufklärungen über die korrekte Haltung des Kapitäns und der Besatzung der "Aler" gegeben.

Russland.

Maßnahmen Russlands. Die "Handels- und Industrie-Zeitung" veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt: Was die Voraussetzungen in Bezug auf die Änderung des Tarifs von 1891 im Sinne der Differenzierung einzelner Sätze anlangt, so werde diese Frage gegenwärtig auf das Eingehendste unter Beteiligung von Spezialisten studiert. Die Redaktion sei jedoch bereits jetzt imstande mitzuteilen, daß die in Aussicht genommenen Abände ungen eine ganze Reihe

Hafenschenke umgewandelt worden, klein waren die bleieingeschafften Fenster, Netze zogen sich an den Seitenwänden hin, von der Decke hingen altertümliche Schiffsmodelle und allerhand Seesegelzähne herab und auch an anderen Schiffswahrzeichen fehlte es nicht — am unversäumtesten war zudem der Tabakqualm, der bereits um die neunte Abendstunde den Raum erfüllte. War doch jedes Plätzchen an den langen, schweren, weißgescheuerten Bohlenschenken besetzt und bot sich eine Fülle charakteristischer Erscheinungen dar, nicht nur, daß Viele in Maske und Tracht auf das überzeugendste den Fischer- und Schiffergestalten vom Ost- und Nordseestrande glichen, auch sämtliche übrigen Teilnehmer trugen einen Südwesten oder eine mit flatternden Bändern versehene Matrosenmütze, hatten die Jacken und Röcke umgekehrt angezogen, mit dem Futter nach außen, und sich mit einem mächtigen roten Taschentuch, das S. M. Kriegsschiffe zeigte, geschmückt — schon dadurch war Stimmung erzeugt worden und der warme Hauch kammeradschaftlicher Gemüthsart.

Lebhafte Befreiung hatte dieser Tage eine andere Festausforderung gefunden, die folgendermaßen lautete: "Im Namen des Kaliten von Bagdad thun wir allen Gläubigen kund und zu wissen, daß anlässlich der Gründung der Bagdadbahn ein großes Orientalisches Volksfest in unserem prächtigen, sagenumwobenen Bagdad stattfinden wird, und hoffen wir, daß jegliches Volk von nah und fern herbeieile, um sich der Lust und Freude hinzugeben, wie es dem Propheten wohlgefällig. Alle Einwohner von Bagdad und Teilnehmer an diesem Feste haben ihre prächtigsten Gewänder anzulegen, auch werden viele Gäste von dem uns durch Freundschaft verbundenen Deutschland, aus der Reichshauptstadt Berlin, zu unserer Feier erwartet, berühmte Männer, holde Frauen und Mägdelein." Ergangen war der Erlaß von Bothmer Pascha, Yali von Bagdad,

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Vom Weihnachtszauber und vom Winter. — Ein Wunsch an Knecht Ruprecht. — Der Herrenabend des Vereins Berliner Künstler. — In der Kneipe „Zum verschluckten Jonas“. — Das Bagdadfest des Deutsch-Ostreichischen Orient-Clubs. — Im Abglanz des Orients. — Der Klang der Weihnachtsglocken.

So recht weihnachtlich war's uns hier bisher noch nicht zu Mute — weiß der Himmel, woran es lag! Und der Himmel mußte es in diesem Falle besonders wissen, denn er ließ wahre Thränenströme hereinbrechen, die der Wind durch die Straßen peitschte, daß einem Hören und Sehen verging. Melancholisch aneinandergelehnt standen auf den Plätzen die Tannen des Thüringer Waldes, des Harzes und der schlesischen Berge da, und seufzend schien es durch ihre Zweige zu gehen: "wär' ich geblieben doch auf meiner Haide" — —, wie ein schlechter Scherz nahmen sich an den Anschlagsläden die buntgedruckten Ankündigungen der "Großen Eisbahnen" aus, und mit wittenden Miene betrachteten die Kästner zwanzigmal am Tage das Barometer, dessen Quecksilber huttig über Null hinauskletterte, als ginge es auf den Frühling und müßten schleunigst all' die lockenden Pelzgassen von neuem eingemietet werden. Nur die Puppen mit den hübschen roten Wangen und den fein gekräuselten schwarzen wie blonden Locken sahen in den Schaufenstern und Läden so recht fröhlich und sorglos drein, o, bei solcher Wittring störte niemand ihr trauliches Beisammensein, und wurde nicht unvermutet die eine oder die andere Schöne aus ihrer Mitte gerissen, und das war gut, denn sie hatten sich sehr viel und sehr wichtiges zu erzählen: junge Damen, und wenn's auch

Fischern gesangenen "surchbar grauten Fische" herauholte. Seine Kaiserliche Hoheit mußten sich zunächst aller in seinen Kleidungsstücken und Taschen befindlichen See-Erinnerungen, wie Hummern, Tintenfische, Seespinnen und — man staune! — Spickale, entledigen, um sich dann erst in seiner prinzlichen Eigenschaft zu — entpuppen und seine Retter reich mit gelben Reitjäcken und Chrysanthemumorden zu belohnen, bis er völlig aufgetaut war und sich höchsteigenbeinig an den Rundtänzen der Mönchsäger Fischer und deren Chegessponse — die waren aber echt — beteiligte. Viele andere Scherze, für welche die Hauptattentäter des Abends, Maler W. Beckmann und Koberstein, reichlich gesorgt, folgten nach, und es brauchte nicht erst der Aufforderung in einem der gemeinsam angestimmten Lieder: "Gi, das ist ein lustig Leben, das uns allen wohlbehagt! Bülder, so, so laßt uns leben, bis der nächste Morgen tagt!" — er soll ganz gehörig getagt haben! —

Lebhafte Zustimmung hatte dieser Tage eine andere Festausforderung gefunden, die folgendermaßen lautete: "Im Namen des Kaliten von Bagdad thun wir allen Gläubigen kund und zu wissen, daß anlässlich der Gründung der Bagdadbahn ein großes Orientalisches Volksfest in unserem prächtigen, sagenumwobenen Bagdad stattfinden wird, und hoffen wir, daß jegliches Volk von nah und fern herbeieile, um sich der Lust und Freude hinzugeben, wie es dem Propheten wohlgefällig. Alle Einwohner von Bagdad und Teilnehmer an diesem Feste haben ihre prächtigsten Gewänder anzulegen, auch werden viele Gäste von dem uns durch Freundschaft verbundenen Deutschland, aus der Reichshauptstadt Berlin, zu unserer Feier erwartet, berühmte Männer, holde Frauen und Mägdelein." Ergangen war der Erlaß von Bothmer Pascha, Yali von Bagdad,

von Artikeln folgender Branchen betreffen werden: Chemische Produkte, Metallfabrikate, Maschinen und Apparate, Galanteriewaren und Artikel aus Faserstoffen. Ferner wird für den Fall der Erhöhung des Getreideexports nach Deutschland die Erweiterung der Handelsbeziehungen mit anderen Staaten, in erster Linie mit Großbritannien, in Aussicht gestellt. Um eine bessere Verwertung landwirtschaftlicher Produkte zu erreichen, würden bereits jetzt mit Unterstützung der Regierung Maßnahmen ergripen. Es würden Landwirte nach England entsandt; man bemühe sich um die Hebung der Mastviehzucht; das Molkereiwesen werde entwickelt u. s. w. Endlich würden Maßregeln ergripen, um die Ausfuhr verschiedener Absätze der Müllerei und Delfabrikation, wie Kleie und Delfuchen, die bisher billig und beinahe zum Schaden der russischen Landwirtschaft nach Deutschland zum Nutzen der dortigen Landwirtschaft ausgeführt worden seien, einzuschränken zu können.

Amerika.

In Chile soll infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten und dem Minister des Außenhandels eine Ministerkrise ausgebrochen sein. Der Minister soll eine friedliche Erledigung der schwierigen Fragen wünschen. Die militärischen Rüstungen werden auf beiden Seiten fortgesetzt.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Liebe ist der anderen wert, die Käffern erzählen den Engländern stets so schöne Siegesgeschichten, da wollen sich die Helden Kitcheners nicht undankbar zeigen. Laut einer in Prätoria erlassenen Proklamation sollen für diejenigen Eingeborenen, die eine gewisse Bildung haben, die Pauschalen und andere Verordnungen nicht mehr gelten, die die Verfolgung von berauschenden Getränken an Eingeborene mit schweren Strafen belegen und die ferner die eingeborenen Arbeiter unter Aufsicht stellen. Da müssen die Schnapsänder mit jedem schwarzen Kunden ein Examen anstellen, ehe er sich bekleidet. Das kann lustig werden.

Weniger lustig sieht für die Engländer die Kriegslage aus. Neuerdings haben sie Rustenburg räumen müssen.

Bereits am 27. Oktober wurden 40 Familien nach Kreuzendorf, andere nach Prätoria gebracht. Diejenigen, die eigenes Vermögen für den Lebensunterhalt besitzen, können dort bleiben, alle übrigen werden, wie seitdem fast die ganze nichtmilitärische Einwohnerschaft Rustenburgs, in Konzentrationslager untergebracht. Die auffallende und für die prekäre Lage der Engländer äußerst bezeichnende Maßnahme wird damit zu erklären gesucht, daß die Zufuhr von Lebensmitteln zu großen Schwierigkeiten bereite. Rustenburg liegt 90 Kilometer von Prätoria! Freilich stehen da zwischen Delarey und Kemp!

Provinzielles.

Gollub, 13. Dezember. Auf dem Obizkauer Felde wurde gestern der Altsitzer Rude aus Sokologora als Leiche gefunden. Rude hatte einem Leichenbegängnis beigewohnt, ist wohl aus dem Heimwege verirrt, liegen geblieben und erstickt.

Culm, 13. Dezember. Als Lehrer und Organist ist von der königl. Regierung der Lehrer Guth aus dem Kreise Strasburg nach Gr. Lunau berufen worden. — Am Sonntag

im gewöhnlichen Leben Konsul Heinz Bothmer, welcher in liebenswürdigster und unsichtigster Art dem hiesigen Deutsch-Oesterreichischen Orient-Klub vorsteht und der sich um das Gelingen des Festes die größte Mühe gegeben. In reichem orientalischen Geschmack waren mit kostbaren Teppichen, Vorhängen, Waffen, Ampeln die Säle des Hotels Saxonie ausgestattet, und inmitten des phantastischen Rahmens entwickelte sich ein Stück buntschönen orientalischen Lebens und Webens, wie man es selten bisher am grünen Strand der Spree erschaut. Da führten Derwische ihre wilden Tänze auf und leisteten Zauberer Wunderbares in Schlangenbeschwörungen, höchste Grazie entwickelten holde Odaliken in ihren tanzartigen Drehungen und Wendungen, allerlei Mezzins und Effendis ließen schwermütige orientalische Gesänge erschallen, zu denen in heiterem Gegensatz die türkischen Schattenspiele standen, die vortrefflich ausgeführt wurden.

Um hübschesten war aber doch der Anblick der Kostümierten, die bald plaudernde und lachende Gruppen bildeten, bald sich in fröhlichem Reigen drehten. Welch' fesselndes, farbiges Durcheinander, Welch' herrliche Trachten an geschmeidigen Körpern, Welch' Augenblicke unter den leichten Schleier hervor, aber, ganz echt nach orientalischem Muster, wurde wohl ein lockend-lokettes Spiel getrieben, jedoch blieb's beim Spiel, wenngleich manch' männliches Herz dabei versengt sein mag. Schönheit und Anmut hatten sich hier zu reizvollen Bildern vereint, und das gesamte Morgenland wie das östliche Asien schienen ihre lieblichsten Vertreterinnen nach Berlin gesandt zu haben; ein ganzer Kongress war's von Türkinnen, Tscherkessen

und die Sektion eines infolge Unfalls verstorbenen Arbeiters in Lunau statt. Der Unglücksfall war auf dem Gute Bergswalde beim Häckelschneiden beschäftigt. Dabei geriet er mit der Schaufel ins Schwungrad, so daß ihm der Stiel gegen die Brust schlug. Am nächsten Tage war er eine Leiche.

Löbau, 13. Dezember. In der Stadtverordneten-Sitzung am Dienstag wurde anstelle des nach Graudenz verzogenen Geheimen Sanitätsrats Dr. Wolff mit 10 gegen 7 Stimmen Gutsbesitzer Kantak zum Magistratsmitgliede gewählt.

Graudenz, 13. Dezember. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Reichsbankrendanten Hübig wegen Unterschlagung im Amte. Zu der Verhandlung sind 35 Zeugen und 4 Sachverständige geladen. Der Angeklagte war zum größten Teil geständig. Die ersten Unterschlagungen datierten aus dem Jahre 1889 und sind in Sagan verübt worden. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Samuelson. — In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Vereinigten Ziegeleren von Graudenz wurde mit Rücksicht auf eine weitere gesunde, gedeihliche Entwicklung der Baustätigkeit der Stadt Graudenz einstimmig beschlossen, die Produktionseinschränkung von 50 Proz. der Höchstproduktion auch für das Geschäftsjahr 1902/03 aufrecht zu erhalten. Vom 1. April bis 30. November d. J. hat die Vereinigung 8 1/2 Mill. Steine verkauft.

Marienburg, 13. Dezember. Fünf Messerhelden wurden gestern durch den Gendarmen aus Palschau dem hiesigen Gerichtsgefängnis überliefern. Die Leute hatten vor dem Krug in Palschau den Arbeiter Schimanski, der gleichfalls ein berüchtigter Messerstecher ist, mit Messern und Stöcken derartig zugerichtet, daß er lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus befördert werden mußte. An sein Aufkommen ist nicht zu denken. Die Thäter sind die Arbeiter Johann Schimanski, Martin Schimanski, Martin und Peter Kleist und Friedrich Döhring aus Palschau.

Elbing, 13. Dezember. Der Arbeiter Georg Zukoll in Alt-Terranova saß mit seiner Familie beim Abendessen; plötzlich fiel er vom Stuhl und war tot; ein Schlaganfall hatte ihn getroffen. — Die Apotheke zum Schwarzen Adler ist an Apotheker Kaufmann aus Groß-Zünder bei Danzig verkauft worden.

Danzig, 13. Dezember. Danziger Papierfabrik Bölkau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, — unter diesem Namen ist in das Danziger Handelsregister eine neue Firma eingetragen worden, deren Zweck die Erwerbung und Verwertung der früher Steinigmischen Papierfabriken zu Bölkau und des dazu gehörigen Gutes Oberhof ist. Das Stammkital beträgt 90 000 Mark. — Landeshauptmann v. Hinze hat sich nach Braunschweig begeben, um an einer Sitzung der Deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft teilzunehmen.

Memel, 13. Dezember. In der vergangenen Nacht ist die bei dem Königswäldchen gelegene Ziegelei Memel gänzlich niedergebrannt.

Königsberg, 13. Dezember. Seinen achtzigjährigen Geburtstag feierte heute ein allgemein beliebter Bürger unserer Stadt, Dr. med. Hay, der sich seit etwa zehn Jahren von seiner mehr als umfangreichen Proxis zurückgezogen hat, sich aber immer noch der Rüstigkeit eines Sechzigers erfreut. Die Königsberger Blätter widmen dem verdienten Manne sehr freundliche Artikel.

Rumäninnen, Bulgarinnen, Japanerinnen, Chinesinnen und so fort, deren Kostüme meist von erlebtem Farbenreichtum waren, wie es auch unter den Herren nicht an vielen malerischen Erscheinungen fehlte. Fahrplanmäßig lief um Mitternacht der erste Bagdadzug ein, jubelnd begrüßt, da er den Damen eine Fülle hübscher Andenken brachte. Beim Borte des Propheten, es war ein brillantes Fest, und wäre der heilige Mohammed auf ihm erschienen, er hätte sich sich eine neue Frau dort erkoren — 's wär bei ihm die erste gewesen! — aber, wie man so die Berlinerinnen kennt, hätte sie bald die Alleinherrschaft im Harem geführt und die übrigen Jeen wegen unlauteren Wettkampfes zum Tempel hinausgejagt!

In den edelsten Wettkampf tritt nun das Weihnachtsfest mit allen öffentlichen Vergnügungen wie Veranstaltungen und verstrickt von Tag zu Tag mehr die Gemüter in seinen Zauber. Still ist's in den Theatern von Erstaufführungen geworden, und die Ueberflut der Konzerte ebbt langsam zurück, selbst die Redekämpfe im Reichstage haben ihr vorläufiges Ende gefunden, und auf kurze Zeit ist eine wohltätige Pause eingetreten in den politischen wie sozialen Gegensätzen — ach, wie willkommen ist allen diese friedbringende Stimmung inmitten des unermüdlichen Drängens und Hafens einer so Viele mit Sorgen erfüllenden Gegenwart. Und wenn sich in dieser Stimmung die Herzen austun, so ihun es gewiß die Hände auch, fremde Not und anderer Elend lindernd, und noch einmal so hell und fröhlich werden dann die Weihnachtsglocken erklingen!

Inowrajlaw, 13. Dezember. Im Kalkbruch Wapienno wird im Schacht täglich einmal mit Roborit gesprengt. Am letzten Freitag zwischen 8 und 9 Uhr wurden mehrere Bohrlöcher zum Sprengen hergestellt. Nach dem Abschießen fand sich ein Versager vor. Ein Vorarbeiter, der bereits 25 Jahre im dortigen Kalkbruch thätig ist und genau instruiert ist, wie er sich in solchen Fällen zu verhalten hat, untersuchte trotzdem, während alle Arbeiter im Schacht waren, den Versager, um die Blümdmasse herauszunehmen, was er auf keinen Fall thun durfte. Da explodierte der Versager. Sieben Arbeiter wurden von Sprengstücken getroffen; einer erlitt einen Bein- und Armbrech.

Ostrowo, 13. Dezember. Am Dienstag vormittag erhängte sich der Dominialarbeiter Joseph Barthczewski aus Parcenzewo. Er war beauftragt, mit einem Gespann Futtervorräte von Koslow zu holen. Auf der Rückfahrt verunglückte sein Gespann durch einen Sturz in einen Graben. In Verzweiflung hierüber hing er sich an einem nahe gelegenen Strauch auf.

Pelplin, 13. Dezember. Die dunklen Nächte werden von Dieben sehr ausgenutzt. In der Mittwochnacht wurden dem Fuhrhalter Szappinski 5 sette Gänse, am Dienstag dem Gutsbesitzer Voigt-Pommey 20 Enten und einem Besther in Kl. Januschau 18 Hühner gestohlen.

Lokales.

Thorn, 14. Dezember 1901.

— Eine Sitzung des Kreistages fand heute mittag im großen Saale des Kreishauses statt. Anwesend waren ca. 30 Abgeordnete. Herr Landrat v. Schwerin eröffnete gegen 3/4 Uhr die Sitzung und stellte zunächst seinen Stellvertreter, Herrn Assessor Dr. Burchardt vor. Ferner bat er um die Genehmigung, daß die Herren Referendar Dr. Janik und von Kries jun. an der Versammlung teilnehmen. Als Protokollant wurde Herr Kreisausschusssekretär Jäger bestimmt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlussschaffung über die vom Kreise zu übernehmende Provinzialbeihilfe zur Überwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Entschäden im Landkreis Thorn. Herr Landrat von Schwerin führte hierzu aus, daß der Staat bekanntlich ein Darlehen von 180 000 Mark bewilligt habe, das für kleinere und bedürftige Landwirte zur Überwindung der Entschäden und zur Gewährung von Darlehen für Beschaffung von Saatgetreide und Futtermitteln verwendet werden solle. Das Darlehen sei unter der Bedingung erfolgt, daß sich die Provinz mit einem Betrage von 10 % daran beteilige. Da nun der Staat 180 500 Mk. festgesetzt habe, so entfällt auf die Provinz 18 050 Mk. Durch den Provinzial-Landtag sei ein entsprechender Beschluß gefasst worden, und der Herr Landeshauptmann habe mitgeteilt, daß die Summe zur Verfügung stehe. Falls aber ein Kreistag nicht einberufen werden könne, solle dem Kreisausschuß die Verantwortung für die Auszahlung übertragen werden, jedoch müßten auch die einzelnen Mitglieder des Kreisausschusses dafür haften. Die betreffenden Herren hätten sich auch dieser als ungewöhnlich zu bezeichnenden Forderung des Landeshauptmanns unterworfen. Bis jetzt seien 8000 Mark gezahlt und für den angegebenen Zweck verwendet worden. Im ganzen entfallen von den 180 000 Mk. auf Saatgetreide 80 000 Mk. und auf Futtermittel 23 000 Mk., zusammen also 103 000 Mk. Dieser Betrag soll demnächst bis auf 150 000 Mk. erhöht und der Restbetrag zurückbehalten werden. Bei Rückzahlung des Darlehns werden von der Provinz 15 % nachgelassen. Der Herr Landrat bittet nun, dem Beschluß des Kreisausschusses zugestimmt. Die Genehmigung erfolgt einstimmig. Zum 2. Punkt der Tagesordnung, Rechnung der Kreissparkasse, für 1900 betr., teilt der Herr Landrat mit, daß die Rechnung von einem vereidigten Kalkulator geprüft und dann dem Kreisausschuss vorgelegt worden ist. Es seien nur einige geringe Monita gefunden worden, die sämtlich erledigt seien, er bitte deshalb, die Entlastung der Rechnung aussprechen zu wollen. Geschicht einstimmig. Punkt 3 betrifft die Verständigung der Amtsbezirksvorsteher-Vorschlagsliste für die Amtsbezirke Mocker und Papau. Für Mocker wurde Gemeindevorsteher Falkenberg auf die Liste geschrieben, für Papau war eine Ergänzung nicht nötig, da Herr Degner die Wahl abgelehnt hat. Zu Punkt 4 wurden als Schiedsmänner bzw. Stellvertreter gewählt, die Herren Polosz - Gr. Rogau, Kuban - Th. - Papau, Dost - Heinsoot, anstelle des verstorbenen Herrn Goll - Hermannsdorf der Befürworter Herr Leibrandt - Chraptik und als Stellvertreter Herr Deuble - Bischofsl. - Papau. Punkt 5: Wahl bzw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen fiel aus. Somit war die Tagesordnung erschöpft, und Herr Landrat von Schwerin schloß den Kreistag mit dem Wunsche, daß allen Abgeordneten ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neujahr beschieden sein möge. Der Kreistagsitzung folgte die Wahl von drei Mitgliedern zur Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen. Herr Defonomier Wegner-Ostaszewski brachte für die Wahl die Herren

Donner-Steinai, Fischer-Lindenholz und Günther-Rudak in Vorschlag. Gewählt wurden mit 26 Stimmen Herr Amtsrat Donner, mit 24 Stimmen Herr Günther und mit 25 Stimmen Herr Fischer. Nach der Sitzung fand im Artushof ein gemeinsames Mittagsmahl statt.

q. Der Thorner Stenographenverein (System Stolze-Schrey) hielt gestern bei Dylewski seine Hauptversammlung ab. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 179,85 Mk. und eine Ausgabe von 152,93 Mark nach. Die Mitgliederzahl beträgt 29. Bei der Vorstandswahl wurden Lithograph Fejewald (Vorsitzender), Boguszewski (Schriftführer) und Heilmann (Bücherwart) wieder und Trumpa (Kassierer) neu gewählt. Der für 1902 aufgestellte Etat balanziert in Ausgabe und Einnahme mit 184 Mk. Der Verein beschließt, keine Verbandsbeiträge an die Zentralleitung zu senden. Nächste Sitzung am 11. Januar. Zu Rechnungsrevieren wurden die Herrn Kosakowski und Siewert gewählt.

— Kolonialverein. Am Montag findet abends im Fürstenzimmer des Artushofs ein Herrenabend statt, in dem ein Bericht über das Reisewerk des Herrn Dr. Preuß gegeben wird. Gäste sind willkommen.

— Im Literatur- und Kulturverein hält Sonntag abend Herr Lehrer Herzberg aus Bromberg einen Vortrag über das Thema: "Aus der Vergangenheit der Juden in Polen."

— Mit seinem ersten Sinfoniekonzert, welches, von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 aufgeführt, am Dienstag den 17. Dezember d. J. im Artushof stattfindet, wird unser bewährter Militärmusikdirektor Herr Stabshofst. Böhme dem Thorner musikverständigen Publikum einen neuen Beweis seines Könnens bieten. Wir machen darauf mit wärmster Empfehlung aufmerksam.

— Ein Schwindler gefährlichster Art ist seit einigen Tagen aufgetaucht. Derselbe macht es sich zur Spezialität, alleingehenden Frauen unter irgend einem Vorwand das Portemonnaie abzuschwindeln und dann die darin enthaltenen Goldstücke gegen Suppermünzen umzutauschen. Der Polizei sind bereits zwei Fälle dieser Art zur Kenntnis gekommen. Einmal hat der Schwindler eine Frau geschädigt, die er auf der Brücke an gehalten hatte, und das andere Mal eine Juwelierin des Bismarckies. Leider ist es noch nicht gelungen, den gefährlichen Menschen dingfest zu machen, wir wollen aber nicht unterlassen, unsere Besucher vor dem rosierten Schwindler zu warnen.

— Ein sehr schwerer Unfall ereignete sich gestern in der Nähe des Leibnitzer Thores. Der Kutscher Anton Drzianek aus Gninstrode, der neben dem mit Kartoffeln beladenen Wagen ging, kam zu Fall und geriet hierbei unter die Räder des Wagens, wobei er so schwer verletzt wurde, daß seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte. Der Schwerverletzte, dem die Wirbelhäule gebrochen war, starb einige Stunden nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

— Seinen Verlehrungen erlegen ist gestern der auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte Bahnhofskarbeiter Zielg. Eine hochbetagte Witwe und eine Tochter hinterläßt der Verstorbene.

— Deserteur ergriffen. Vor Kälte erstarrt aufgefunden wurde gestern nachmittag in Birkenhain beim Ausladen einer mit großen Kisten beladener, mit einer Plane bedeckten Loren der desertierte Musketier Adolph Thiel von der 12. Kompanie des Inf.-Rgt. Nr. 61. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Deserteur wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Er giebt an, aus Elberfeld gebürtig und in seinem Zivilstand Färber zu sein. Er hatte sich Montag von seinem Zappenteil entfernt und wollte nach Berlin fahren, um dort einen Freund zu besuchen. Beim Einfestein war er aber in einen falschen Zug geraten.

— Von der Weichsel. Heute treibt auf der ganzen Strombreite der Weichsel Grundeis; der Fährdampfer vermochte noch die Fahrten aufrecht zu erhalten. Da jetzt wieder Tauwetter eingetreten ist, so ist Aussicht vorhanden, daß der Dampfer vorläufig seine Fahrten nicht einzustellen braucht.

— Strafammer. In der gestrigen Sitzung standen 5 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten betraf unter der Beschuldigung der Majestätsbedienstig des Verbrechens gegen die Sittlichkeit und der Körperverletzung in 2 Fällen der Stellmachermeister Michael Tomaszewski aus Moller die Anklagebank. Die Desseitlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Tomaszewski wurde von der Anklage der Majestätsbedienstigung und des Verbrechens gegen die Sittlichkeit freigesprochen. Wegen der ihm zur Last gelegten Körperverletzungen wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — In der zweiten Sache richtete sich die Anklage gegen den Hörer Stanislaus Palinski aus Culmje und hatte das Vergehen der Hörerei zum Gegenstande. Der Zimmergeselle Gustav Rohde aus Culmje hatte einen Betrag von 1000 Mark gepocht, die ihm von seiner Tochter entwendet wurden. Dieselbe verschenkte das Geld zum größten Teile an die beiden Schwestern Wladislaw und Leofadia Palinski, die sich dafür Schmuckfachen, Kleider, Möbel usw. kaufen. Der Hörer Palinski soll sich nun dadurch, daß er dem Treiben seiner Tochter nicht Einhalt that, der Hörerei schuldig gemacht haben. Der Angeklagte war von der Verpflichtung zum Erscheinen im gestrigen Termine entbunden, weil er bettlägerig krank, außerdem aber auch seit vielen Jahren erblindet ist. Nach den Angaben bei seiner Tochter ist der damals schon krank und blind gewesen sei, keine Kenntnis gehabt haben. Mit Rücksicht darauf hielt der Gerichtshof die Angaben des

Balinstki für glaubhaft und erkannte auf Freisprechung. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Besitzer Friedrich Otto aus Penzau zu verantworten. Der bei demselben beschäftigt gewesene Knecht Bernhard Arndt aus Al-Borsendorf geriet beim Dreschen in das Roßtierwerk der Maschine, wobei ihm der rechte Fuß zweimal gebrochen wurde. Der Angeklagte wurde wegen Unterlassung der nötigen Schutzvorrichtung zu einer Geldstrafe von 40 Mark eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — In der vierten Sache war dem Zimmermann August Kühn aus Briefen und der Arbeitervrouw Pauline Trzepalsowski, daher zur Last gelegt, sich gegen das Alters- und Invaliditätsgefege vergangen, sich ferner des versuchten Betruges und der Unterstellung schuldig gemacht zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde nur Kühn für schuldig erkannt und zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Trzepalsowski wurde freigesprochen. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter August Pantray aus Schleusenau und den Landwirt Albert Roth aus Blotto wegen Unrechtsbruchs bzw. Beihilfe dazu verhandelt. Pantray wurde zu 3 Monaten, Roth zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Podgorz. 14. Dezember. Der Gastwirt Th. Leichniz hat sein Grundstück an den Bäckemeister Wunsch für 22 000 Mark verkauft. — Bis 10 Uhr abends können von heute ab bis einschließlich den 24. Dezember die Geschäfte offengehalten werden. Desgleichen können an denselben Tagen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beliebig beschäftigt werden. — Die Spielsschule wurde gestern geschlossen, weil ein Teil der sie besuchenden Kinder erkrankt ist.

b Schwarzbruch. 14. Dezember. Der Bienenzucht-Verein der Ober-Thornner Stadtiedierung hielt am 8. d. Mts. im Wendlandischen Lokale eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, am 11. Januar f. J. im Wendlandischen Lokale das Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Theater und nachfolgendem Tanz, zu veranstalten. — Trotz der vorigen Jahreszeit hat unsere Gegend noch eine erhebliche Menge Tora aufzuweisen. Daß die Nachfrage nach Tora in diesem Jahre nicht so stark ist wie im vorigen Jahre, dürfte wohl hauptsächlich daran liegen, daß die Preise für Holz und Steinlohlen gegen das Vorjahr gesunken sind. Der Preis für Tora

pro Klafter am Orte beträgt ca. 6—7 Mk. gegen 8—10 Mark im Vorjahr.

Gesellschaft entdeckt, die an dem kaiserlichen Palast in Potsdam Feuer angelegt und zwei Gebäude ausgeplündert hatte.

Neueste Nachrichten. Berlin, 14. Dezember. Der Kaiser empfing den früheren japanischen Kanzler Marquis Ito in Audienz.

Köln, 14. Dezember. Der Rhein und seine Nebenflüsse beginnen wieder zu fallen.

Koblenz, 14. Dezember. Hier ist gestern ein Erdstoß verspürt worden.

Leipzig, 14. Dezember. In dem Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräte der Leipziger Wollkammer wurden die Angeklagten heute zu Geldstrafen von 11 000

Mark bis zu 500 Mark verurteilt.

Wien, 14. Dezember. Gegen den Professor der Physiologie, Sigmund Exner, welchen die Studenten für den Urheber der neuen Ordnung des medizinischen Rigorosum halten, veranstalteten Studierende heute im physiologischen Institut eine Kundgebung und verhinderten die Vorlesung.

Kopenhagen, 14. Dezember. Das deutsche Geschwader ist gestern aus der Höhe des Leuchtturmes von Hod auf Langeland eingetroffen.

London, 14. Dezember. Nach einem Telegramm der "Times" aus Lima verursachen die gespannten Beziehungen zwischen Chile und Argentinien in Peru ernste Befürchtungen, weil Peru, Bolivia und Ecuador, wenn der Frieden gestört werden sollte, wahrscheinlich in den Krieg verwickelt werden würden.

London, 14. Dezember. Wie der "Standard" aus Shanghai meldet, wurde eine geheim e

Bonny (Guinea), 13. Dezember. 4 englische Kolonnen, jede 21 Offiziere und 400 Mann stark, wirken jetzt zusammen gegen die Aro-Stämme im Gebiete des Groß-Flusses. Am 28. v. Mts. griff der Feind das Lager einer Kolonne an, welche in einem Kanonenboot einen kleinen Fluss hinaufgefahren war. Die Boote des Feindes waren mit einer Art Panzerung versehen, sie wurden jedoch zurückgeworfen, da die Geschütze des Kanonenbootes erfolgreich wirkten. Eine andere Kolonne nahm am 21. November Obeku, 50 Meilen nördlich von Opobo, wobei 80 Schwarze getötet wurden.

Warschau, 14. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute 1,92 Meter.

Hirsch'sche Schneider-Akademie, Berlin C., Rotes Schloß 2. Prämiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.

Nener Erfolg: prämiert mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, bekannteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28 000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscherei. Stellenvermittlung kostet 10 S. Proprete gratis.

Spiritus: Voco m. 70 M. St. Wechsel-Distont 4 p.C., Lombard-Ginsfus 5 p.C.

das tägl. Frühstück feinsten Kreise. Probepack 60, 80, 100 u. 125 Pfg. bei Julius Buchmann, Brückenstr. 34. Die Direktion.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 14. Dezember.	Fonds fest.	13. Dezemb.
Russische Banknoten	216,25	216,25
Barthau 8 Tage	215,80	—
Deutschland 85,35	85,30	85,30
Preuß. Konzls 90,20	90,25	90,25
Preuß. Konzls 100,75	100,80	100,80
Deutsche Reichsanl. 100,60	100,60	100,60
Deutsche Reichsanleihe 90,25	90,30	90,30
Westpr. Pfdsbr. 100,80	100,80	100,80
do. 87,—	87,—	87,—
Poener Pfandsbriefe 96,80	96,60	96,60
do. 97,90	97,99	97,99
do. 102,30	102,30	102,30
Poln. Pfandsbriefe 97,20	97,20	—
Türk. 1 1/2 % Anleihe C.	27,05	27,10
Italien. Rente 100,20	100,20	100,20
Rumän. Rente v. 1894 79,10	79,10	79,10
Diskonto-Komm.-Anth. ergl. 179,50	179,50	179,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Alten 191,—	190,75	190,75
Harpener Bergw.-Alt. 160,10	160,10	160,10
Lauträgut-Alten 183,50	183,10	183,10
Nordd. Kreditanstalt-Alten 106,25	—	—
Vorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 p.C.	—	—
Weizen: Dezember 170,—	169,25	169,25
" Mai 171,—	169,50	169,50
" Juli 171,25	—	—
" loco Newyork 86,3/4	85,1/8	85,1/8
Mogen: Dezember 144,25	144,25	144,25
" Mai 147,25	146,50	146,50
" Juli 31,50	31,50	31,50

THEE-MESSMER

das tägl. Frühstück feinsten Kreise. Probepack 60, 80, 100 u. 125 Pfg. bei Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Hugo Sieg, Uhrmacher, Elisabethstraße 10. Thorn, Elisabethstraße 10.

Empfehle den hochgeehrten Herrschaften mein

Uhren- und Goldwaren-Lager.

welches bis in die kleinsten Details sorgfältig gewählt und assortirt ist.

!! Die Auswahl ist unerreicht!!

♥ ♥ ! Trauringe halte ich stets vorrätig! ♥ ♥

Strenge Reellität!

Feste Preise!

Niederlage echt Glashütter Uhren mit Gangzeugnis der Sternwarte.

Silberne Uhren liefere schon für 8 Mk. u. 50 Pfg. pro Stück.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist zum 1. Januar f. J. eine Kanzlei-gehilfensstelle zu besetzen.

Bewerber, welche bereits 1 bis 2 Jahre in Büros thätig gewesen sind, eine gute Handfertigkeit haben und sicher und gewandt abzschreiben können, sollen sich unter Einsendung eines Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse baldigst bei uns melden. Diäten werden nach den Leistungen und nach Vereinbarung gezahlt.

Thorn, den 14. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Thorner Marktpreise am Dienstag, d. 15. Dezember 1901. Der Markt war ziemlich beschickt.

Sämtliche Haus- und Küchen-Geräte zu billigsten Preisen.



Baumbehang
in grosser Auswahl.

Am 31. Dezember
unabänderlich
Ziehung der X.

GROSSEN BADISCHEN
PIERDELOTTERIE

mit unübertroffenem
Haupttreffer von
30000 Mark

in Pferden

100000 Mark
Gewinne

70000 Mark
Gewinne

30000 Mark
Gewinne

10000 Mark
Gewinne

30000 Mark
Gewinne

30000 Mark
Gewinne

1 Markt (11 Stück 10 Mark)

Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt zur baldigen Abnahme

Generaldebit

S. P. van Perlstein,

Köln am Rhein.

Restaurant
„Zum Pilsner“

Baderstr. 28.
Vornehm eingerichtete
Wein- und Bierstuben.
Separate Vereinszimmer.
Vorzüglicher Mittagstisch.
Extra-Diners und Soupers
nach Wunsch.

Geöffnet bis 2 Uhr nachts.
Warme Küche bis 1 Uhr nachts.

Speisenfolge
für Sonntag, den 15. Dezember:

Ox-tail-suppe
Julienne suppe.

Fogosch am Rost see tartar
Roastbeef à la jardinière
Fricassé von Huhn.

Gansbraten
Hasenbraten
Compot oder Salat.

Fruchtelei mit Sahne
Käse, Butter und Kaffee.

Joseph Schumann.

Sämtliche Räume sind gut geheizt.

Vittoria-Garten
Sonntag, den 15. Dezember,
Familienfranzchen.
Anfang 5 Uhr.

Volksgarten.

Jeden Sonntag,
von 1/2 5 Uhr ab:
Tanzfranzchen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 7. d. Mts. vormittags haben spielernde Knaben auf der Eisdecke des Wallgrabens zwischen Bromberger- und Culmer-Thor — in der Nähe der Garnison-Kühlanstalt — etwa zwei Schritte vom Ufer entfernt, neben einer durchbrochenen Stelle — ein Portemonnaie mit 30 Mk. und 1/2 Rubel, sowie daneben auf dem Eis 6 Teile von 2 Hundert-Rubelscheinen gefunden.

Der Verlierer wird aufgesondert, seine Ansprüche baldigst bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Thorn, den 13. Dezember 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, d. 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor der ehemaligen Pfandskammer am Kgl. Landgericht hier selbst: 11 Schantische, 30 Stühle, 1 Sofha, 1 Repository, 3 Lampen, mehrere Spiegel, 1 Billard mit Zubehör u. a. m.

freiwillig versteigern.

Thorn, den 14. Dezember 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bäckerei

mit Unterzugs-Doppel-Badofen und ganzer Bäckhuben- und Laden-Einrichtung, 3 Jahre im Betriebe ist umständiger anderweitig von sofort zu später zu vermieten.

Näheres Friedrichstraße 10/12 beim Portier.

Portier.

Magdeburger Sauerkohl
pfund 8 und 10 Pfg., im Zentner
5 Mark empfiehlt

Heinrich Netz.

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.

G. Soppert, Bachstraße 17.

Eine herrschaftliche Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern u. Zubehör, Pferdestall versepungshalber sofort od. später zu vermieten.

G. Soppert, Bachstraße 17.

Die erste Etage

im Echause ist zu vermieten.

Herrmann Dann.

Möblirte Wohnung,

Am 13. d. Mts. morgens
1/2 Uhr entschlief sanft nach
Gottes Fügung mein lieber
unvergesslicher Mann und
guter Vater, Schwiegervater
und Großvater der Tele-
graphenboten

Ludwig Zielgus

im 77. Lebensjahr. Was
allen Freunden und Be-
kannten um stille Teilnahme
bitte anzeigen.

Thorn, Hauptbahnhof,
den 14. Dezember 1901.

Ww. Zielgus nebst
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
Montag, den 16. d. Mts.
nachm. 1 Uhr vom städtischen
Krankenhaus in Thorn aus
statt.

Da es uns nicht möglich ist,
für die vielen Beweise der
Liebe, welche uns aus Anlaß
unserer silbernen Hochzeit, von
Freunden und Bekannten zu
teil geworden sind, zu danken,
so erlauben wir uns es auf
diesem Wege zu thun, und
jagen Allen nochmals herzlichen
Dank.

A. Vierrath u. Frau.

Bekanntmachung.

Die sogenannte Trift hinter der
Ulanenlaerne soll vom 1. Oktober
1901 ab verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich mündlich
oder schriftlich an den städtischen Ober-
förster Herrn Lüpkes in Gut Weiß-
hof wenden.

Thorn, den 13. Dezember 1901.

Der Magistrat.

L. Dammann & Kordes

THORN

Hauptgeschäft
Altstädt. Markt 32.

Fernsprecher 51.

Zweiggeschäft
Bromberger Vorstadt
Schulstr. 19 Ecke Meilenstr.

Von neuer Zufuhr empfehlen:

Frische Früchte und Gemüse

ff. Almeria-Trauben — ital. Aepfel — Ananas
grosssträussig und süß I sogen. Anurche I tadellose goldgelbe Früchte
Bananan — engl. Schlangengurken — engl. Staudy Sellery
franz. Kopfsalat — Endivien — Blumenkohl — ital. Maronen
Teltower Rübchen.

APFEL SINEN. — CITRONEN.

Wild und Geflügel

Feistes Rehwild — Fasanen — Hasen — Wildschwein — Birkwild
Schneehühner — Capaunen — Perlhühner — Poularden.

Strassburger Gänseleber - Pasteten. || Feinsten Beluga-, Malossol-
u. milden Astrach. Caviar.

12000 Mf. Kalender 1902

werden auf sichere Hypothek per sofort
gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

bei
E. F. Schwartz.

Wer schnell u. billigst Stellung finden
will, verlange per Postkarte die

"Deutsche Vakanzen-Post" i. Esslingen.

Ein Spazierschlitten
ist zu verkaufen Brüderstraße 22.

Artushof.

Sonntag, den 15. Dezember
Grosses Streich-Konzert

von der
Kapelle des Inftr.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn F. Hetschold.
Billets a Person 40 Pf. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant
Artushof zu entnehmen.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle

* Marzipansätze und Herze *

nach Königsberger und Lübeder Art
in allen Größen und in jeder Preislage.

Baumbehang

in reichster Auswahl.

Randmarzipan, Theekonfekt, Makronen

täglich frisch.

Attrappen u. Bonbonnières, Liegnitzer Bomben
sowie sämtliche Artikel zur Marzipanbäckerei.

Oskar Winkler.

Gründliche kaufmännische Ausbildung

kann in nur drei Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.

Königl. behördl. konzess. Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede, Elbing, Preussen.

Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen unseres Warenhauses.

Teppiche

in den neuesten Farbenstellungen,
das Stück 68.00, 58.00, 45.00 bis
herab zu 4 50 Mf.

Tischdecken

aus Tuch oder Plüsch in großer
Auswahl, von 30 Mf. das Stück
bis herab zu 4 50 Mf.

Buntfarbige Tischdecken
das Stück 98 Pf.

Saletots

für Herren von 45 Mf. bis herab zu 9 Mf.

Herren-Hosen
von 12 Mf. bis herab zu 2 75 Mf.

Herren-Joppen
von 18 Mf. bis herab zu 4 75 Mf.

Knaben-Mäntel
von 2 75 Mf. an.

Taschentücher

weiß Linon, in elegantem Karton, 1 45 Mf.
1 Dutzend in sauberster Konfektion
zu unerreichbaren preisen.

Corsets.

Cörperstoff mit Stangen und Besatz 98 Pf.
Grau meliert Körperstoff, moderne Form 1 25 Mf.
Grau Drell, niedere Form . . . 1 75 Mf.
Grau Körper-Drell mit Spiralfedern 2 25 Mf.

Selzwaren.

Kanin-Muff 2 95 Mf. 2 25 Mf. 1 65 Mf. 98 Pf.
Nerz-Murmel-Collier 4 Mf. 2 50 Mf.
Nutria-Collier 6 Mf. 4 Mf.
Seal-Kanin-Muff 2 95 Mf. 2 25 Mf.
Nutria-Muff 7 75 Mf. 6 50 Mf.

Suppen

u. Spielwaren.

Puppen ungekleidet m. Schlafaugen 48 u. 98 Pf.
" gefleidet 0.24, 0.45, 0.58,
1.25, 1.75 bis 21.00 Mf.

Wollpuppen und Wolltiere

38 Pf.

Unterhaltungsspiele

in großer Auswahl, . . . das Stück 45 Pf.

Holzbaukasten

98, 48, 24, 9 Pf.

Steinbaukasten

98, 48 Pf.

Militär-Ausrüstungen

Garnitur 1.25, 0.75 Mf.

Helme

von 34 Pf. an.

Soldaten

98, 48, 24, 9 Pf.

der Thürmer Ostddeutschen Zeitung.

Sonntag, den 15. Dezember 1901.

Vor Weihnachten.

Die Tage vor Weihnacht üben eine magische Kraft über alle Frauenhände jung und alt aus, selbst die kleinen, in Handarbeiten noch ungeübten Finger beginnen ihre ersten Exerzitien im allgemeinen Fingertanz, die Einleitung des nahenden Festes. Eine sieberhafte Aufregung bemächtigt sich der leicht erregbaren Damenwelt. Und das beste Teil dabei hat natürlich der Herr Gemahl, er sieht jetzt viel ruhiger auf seinem behaglichen Stammplatz; denn es ist die einzige Zeit im Jahre, in welcher ihm gestattet ist, die Heitvorschriften seines Haushaltspolitisten, ohne weitere Folgen befürchten zu müssen, zu überschreiten. Ja, nach dieser Seite hin sehr sehnlich hat er bald bemerkt, daß seine abendliche Abwesenheit ganz erwünscht ist. Er nutzt selbstverständlich diese garnicht unwillkommene Gelegenheit weidlich aus und überläßt sich vollständig dem Wonnegefühl, Herr seiner Zeit zu sein. Er ist aber auch dankbar für diesen gnädigen Nachlaß. Das Unglaubliche ist geschehen, er hat es deutlich gemerkt, man hat heute auf sein Entfernen gewartet. Dafür kommt er möglichst geräuschvoll nach Hause, räuspert sich weithin hörbar und entledigt sich des Paletots auffallend langsam. Denn eine Liebe ist der anderen wert. So vermag die vorweihnachtliche Zeit zum Bartgefühl zu erziehen. Ein kindliches Versteckspiel beginnt und die edle Schauspielkunst zieht in den häuslichen Kreis ein. Mit Mienen und Worten sucht jeder sein Geheimnis zu wahren. Peinliche Sorge erfüllt alle Frauenherzen. Hat nun nicht eigentlich der holde weibliche Teil das Schlimme dieser Zeit zu tragen? Allein, fühlen sie sich nicht wohl, sich in eine Art Ekstase zu versetzen, auch bei verhältnismäßig geringen Dingen? Wir meinen, sie haben auch für ihren Teil ihr Vergnügen dabei. So beginnt schon zeitig das holde Weihnachtsfest, das wesenlichste Familienfest seinen Einfluß auf das häusliche Leben auszuüben. Das Interesse für allerhand öffentliche Vergnügungen schwindet immer mehr. Die Konzert- und Gesellschaftssäle werden leerer, aber, leider auch die Tächen der laufstolzigen Welt. Denn die Geschäftsläden füllen sich und haben sich in großem Stile vorbereitet, die unzähligen Weihnachtswünsche der stets begierenden Menschenkinder zu befriedigen. Wunschzettel werden viele geschrieben. Sie passen sich nur für Kinder, sonst streifen sie schon an Bettelei an. Der keine Takt ist mit wenigem zufrieden. Viele Geschenke können für die Bartschlenden unangenehm werden. Der Wert der

Weihnachtsgeschenke beruht nur im Ausdruck des Gedenkens. Vieles Unnütze wird geschenkt und eine Kleinigkeit hat oft einen viel größeren Wert für den Beschenkten. Jetzt ist die geeignete Zeit, die heimlichen Wünsche der Lieben zu erforschen. Dem intelligenten Beobachter genügt oft ein hingeworfenes Wort zur Gründung eines heimlichen Wunsches. Die Erfüllung desselben ist nicht selten sehr leicht und erzeugt wahrsame Freude.

Kleine Chronik.

* Eine Brautwerbung Anzengrubers. Demnächst erscheinen im Cotta'schen Verlage die von Anton Bettelheim herausgegebenen Briefe Anzengrubers. Von Interesse ist folgendes Schreiben, mit dem der Dichter 1865 um die Hand eines Fräulein Kämmererisch warb, jedoch ohne Erfolg, da der Brief unbeantwortet blieb. Er lautet: „Mein liebenswürdigstes Fräulein! Da ich schon einmal das Glück genieße, mit Ihnen in Korrespondenz zu stehen, und Sie die Güte haben, meine Briefe zu beantworten, so drängt es mich, aus mehr als einer Ursache mich für das liebe Schreiben zu bedanken, daß ich von Ihnen unterm 19. d. M. erhielt. Mein Fräulein, ich stehe an einem Wendepunkte meines Lebens; als Schauspieler steht es mir frei, Österreich zu verlassen, auswärts mit Anerkennung und Existenz zu eringen — aber mein vorwiegend dichterisches Talent möchte gern im vaterländischen Boden wurzeln; mein hiesiges Engagement hat sich plötzlich gelöst, ich stehe sozusagen wieder „frisch“; dem wäre abgeholfen, wenn ich in das theaterreiche Ausland zöge — aber... ich müßte doch Vieles lassen, Vielem entsagen im Vaterlande, und ich hätte wohl einen tiefen, heiligen Anstoß, der mich alles wagen hieße, um im Lande zu bleiben und — glücklich zu sein! — Mein Fräulein, wenn Einer offen und ehrlich ist, so bin ich's! — Als Mann, der da spricht, wie er denkt und fühlt — hätte ich Ihnen — der Gespielin meiner Jugend, meiner reizenden Freundin und dem fleckenlosen, reinen, ehrlichen Mädchen etwas zu sagen — was sage ich etwas — Vieles, wenn auch in wenig Worten — Vieles — und sei Gott mein Zeuge, keine Silbe, die ein Mädchen von den Lippen eines Mannes erröten machen müßte. So weit habe ich mich ausgesprochen — schriftlich; ich bin es Ihrer Ehre schuldig, wenn ich jetzt mit einer Bitte, mit meiner innigen Bitte vor Sie trete, ohne Sie misstrauisch machen zu wollen. Ich bitte Sie, Ihnen, Ihnen allein das Ange-

deutete sagen zu dürfen — hören Sie mich, vom 8. September ab bin ich wieder in Wien, sind Sie dem armen Dichter, der bis heute freilich noch sorgend und eingedrungen steht, ein wenig gut — so bestimmen Sie ihm Ort und Stunde einer Zusammenkunft, ohne Ihnen durch Arbeit in Anspruch genommenen Zeit Abbruch zu thun — sollte Ihr Herz jedoch bereits versagt und Sie dem Dichter nicht mehr sein wollen als Freundin, dann seien Sie offen und schlagen Sie mir die Zusammenkunft rund ab!

Um uns gegenseitig jede Peinlichkeit zu ersparen, bitte ich Sie um ein paar Zeilen, die Ihr überlegtes „Ja“ oder „Nein“ ausdrücken mögen — mehr nicht. — Ich spreche nichts von meinen Gefühlen, sie sollen stumm sein — lassen Sie Ihr Herz dagegen offen sprechen — ich erwarte die Bewilligung meiner Bitte — oder die offene Rückweisung im Laufe dieser Woche. Folgt keine Zeile, dann ist Schweigen auch eine Antwort — aber Ihr Freund verbleibt doch in allen Lagen des Lebens Ihr treu ergebener Ludwig Gruber.

* Die Kleidung spielt im Winter nach dem Ofen die hauptsächlichste Rolle. Sie verlangt jedoch besondere Rücksicht, da sie gegen die Kälte nicht blos, wie jener während der Ruhezeit, sondern auch bei Thätigkeit des Körpers zu schützen hat. Der Stoff, welcher der schlechteste Wärmeleiter ist, dient am besten zur Sammlung der Körperwärme und zur Abhaltung der äußeren Kälte. Die schlechtesten Wärmeleiter sind die, welche die Natur dem körperlichen Schutz gegeben hat, das sind die Haare, wie sie Pelz und besonders Flaum hat. Ihnen folgt Wolle und Seide. Leinene Substanzen leiten die Wärme besser, darum taugen sie mehr zu Sommerkleidung. Die Baumwolle steht mittlerne zwischen diesen und jenen. Sie wärmt mehr wie Vieles. Leinen eignet sich ferner deshalb nicht zu Winterkleidung, weil es leicht die Feuchtigkeit der Luft und den Schweiß des Körpers einzieht und in feuchtem Zustand die Wärme nicht nur noch besser leitet, sondern auch durch Verdunstung dem Leibe noch dazu von neuem Wärme entzieht. Denn die Leinenfasern sind porös, was bei den seidenen, wollenen und baumwollenen Fasern die Erwärmungsgefahr ausschließt, besonders bei Schweiß, den man bei Kälte zu vermeiden suchen sollte. Enge Kleider wärmen mehr, allein sie setzen auch die Gefahr zu vieler Erwärmung aus. Am nachteiligsten ist das Einschnüren des Halses, das Zusammendrücken des Brustkastens, das feste Umgütern der Oberbauchgegend durch Unterrockbänder, Gürtel, Hosent-

bunde u. Der Hals erklert sich am leichtesten bei warmer fester Umhüllung wegen des Gegensatzes. Dem schwitzigen Halse ist jeder fühlbare Lustzug schädlich, denn der Schweiß verweichlicht die Haut. Im allgemeinen aber ist der beste Schutz gegen alle Erwärmung die Abhärtung der Haut und viel Bewegung im Freien. Der, welcher immer am Ofen steht, fröstelt immer.

* Von einem Batteriestorch teilt die „Münch. Allg. Ztg.“ folgende niedliche Geschichte mit: Gelegentlich der im Löwenbrücke abgehaltenen Christbaumfeier der Uitpolde-Kanoniere war ein eigenartiger Gewinn aufgestellt: ein lebendiger Storch. Die Gewinner waren die Einjährige einer Batterie des 1. Feld-Art.-Rgt., die ihren Gewinn ihrem Batteriechef überreichten mit der Bitte, daß Tier in der Batterie zu behalten. Die Bitte wurde genehmigt; so satzte heute das Regiment einen lebhaften Batteriestorch.

Gemeinnütziges.

* Schokoladenmuscheln. (Sehr fein). 4 Eiweiß werden zu einem steifen Schnee geschlagen, $\frac{1}{2}$ Pfund feingeschöpfer Zucker hineingerührt, 60 g geriebene Schokolade, $\frac{1}{2}$ Pfund mit der Schale geriebene Mandeln, 8 g Bimmet, von $\frac{1}{2}$ Citrone Schale und Saft dazugehören. Ist dies alles gut verrührt, so macht man lange Wörgeln, nimmt Pfefferküsse groß weg und drückt sie mit Zucker in dem Holzmodell aus, das die Form einer Muschel hat. Man legt sie auf Bleche und setzt sie in einen schwachen Ofen.

* Schwarze unverzüglichbare Tinte. 1 Teil Lampenruß, zwölf Teile Kaliwasserglas von Siruplossen, 1 Teil Ammoniakflüssigkeit und 38 Teile destilliertes Wasser.

* Röthaar zu reinigen. Man klopft es tüchtig aus, thut es nachher in ein hölzernes Gefäß, übergiebt es reichlich mit kochendem Wasser, deckt es sogleich zu und läßt es eine Stunde stehen. Hierauf giebt man das Wasser ab, überschüttet das Röthaar von neuem mit kochendem Wasser und läßt es wieder im Dampf eine Stunde stehen. Nach dieser Zeit nimmt man es warm aus dem Wasser heraus und trocknet es auf der Leine oder auf größerem Tüchern, die man im Freien auf der Erde oder auf dem Fußboden in einem lustigen Raum ausgebreitet hat. Kaltes Wasser darf man nie zum Waschen des Röthaars anwenden, da letzteres sonst nicht kraus bleibt.

La Strega.

Novelle von E. von Oswald.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

Zu etwas Gute konnte das nie führen. Aber sollte ich mich einmischen? Ich trug schwere Bedenken, es zu thun. Nicht der momentanen Erkaltung unserer Beziehungen wegen; daß diese nicht von langer Dauer sein werde, wußte ich. Aber bei leidenschaftlichen Charakteren, wie Rohden es war, hat solche Einmischung oft ein dem Gewünschten gerade entgegengesetztes Resultat.

Immerhin war es Freundschaft, ihn nach dieser Richtung hin wenigstens zu sondieren. Vielleicht war er gerade jetzt in der richtigen Stimmung. Nachdem die arme Kleine mir noch berichtet hatte, er habe sie mit so finsternen Blicken angesehen, als sei sie an seinem Unglück schuld, und sei, als er kaum die Farben auf der Palette gemischt, im Zimmer auf- und abgelaufen, wie ein vom höchsten Zorn Erregter, ohne auch nur einen Strich auf der Leinwand zu thun, beruhigte ich sie, so gut es gehen wollte, und entließ sie mit dem Versprechen, dafür Sorge zu tragen, daß sie, wenn sie morgen wiederkomme, einem freundlicheren Empfang begegne. Dann begab ich mich zu Rohden.

Ich saß ihn auf dem Fensterbrett sitzend und die Arme über die Brust gekreuzt, finster auf das Meer hinausstarrend, daß in herrlichem Sonnenglanz vor uns lag.

„Hast du etwa auch von meinem Unglück gehört?“ rief er mir entgegen. „Es freut Dich wohl, daß Deine Prophezeiung eingetroffen ist?“

„Du hast viel verloren?“

„Über zwanzigtausend Francs!“

„Also doch nicht alles!“

„Nein! Die Säle wurden geschlossen, es war elf Uhr. Wäre das nicht der Fall gewesen, hätte ich vielleicht alles wieder gewonnen.“

„Oder auch noch den Rest Deines Geldes verloren! Aber lassen wir das! Was mich hierher führte, ist nicht Dein Verlust, sondern der Schmerz, den Dein rauhes Wesen Deinem armen, kleinen Modell bereitet hat.“

„Der Strega? Sie ist an allem schuld!“

„Unsinn!“

„Kein Unsinn! Seit ich sie kennen gelernt, nahm mein Glück ab. Ich erzielte immer kleinere Gewinne, bis gestern mir alles schlug!“

„Zufall!“

„Nein, kein Zufall! Aber komm mit mir hinaus, mir wird es zu eng im Zimmer! Ich erstickte hier!“

Wir stiegen hinauf nach Monaco. In den herrlichen Gärten hoch oben auf dem Felsplateau wurde ich ihm vor, nach Nizza zu fahren, oder besser, über La Turbie auf der Rue de la Corniche dahin zu gehen. Bei meinen gelegentlichen Streifereien hatte ich unweit eines, wenn ich nicht irre, nach dem Fort d'Eze genannten Restaurants einen Punkt gesunden, von dem aus man einen wunderbaren Blick nördlich und östlich auf die Schneefelder der Alpen, westlich auf das Gestade des Anges bei Nizza und die weit in das Meer hinein sich erstreckende Halbinsel St. Jean hat. Wahrscheinlich kann man denselben auch vom Gipfel Mont Agel, der Tête de Chien und anderer dort ragender Bergspitzen genießen. Aber dieselben sind sämtlich mit Felsen gekrönt und daher unzugänglich, wie überhaupt der ganze Küstenstrich von Nizza bis an die italienische Grenze hinter Mentone förmlich mit Kanonen gepickt erscheint. Es ist, besonders für Deutsche, nicht ratsam, sich diesen Felsen allzusehr zu nähern; mit dem Spionegesicht ist ebensoviel zu spaßen wie mit dem leicht erregbaren Fanatismus der Provenzalen und Nizzarden. Uebrigens muß ich gestehen, daß ich wegen meines häufigen Aufenthalts an der französischen Riviera und auch in dem nach dieser Richtung hin besonders übel berüchteten Marseille niemals nur im geringsten angefeindet worden bin, obwohl ich aus meiner deutschen Nationalität niemals ein Hehl mache, und daß ein während meiner Anwesenheit in Nizza in einem Café vorgekommener Skandal, bei dem einige deutsche Landsleute nur mit

Eine von „ces dames“ also?

„Im Gegenteil! Eine Bauernbiene aus Roccabruna, die ich male! Wie sie heißt weiß ich selbst nicht, La Strega nennt man sie!“

„Allerdings ein ominöser Name!“

Niemand an der ganzen Tafelrunde sprach seine Verwunderung darüber aus, daß der Professor der Meinung war, die Kleine verschulde sein Unglück im Spiel. Überglück bei Spielern, zu denen nahezu sämtliche Gäste gehörten, ist dort so etwas Alltägliches, daß er garnicht auffällt.

Um Rohden ein wenig zu zerstreuen, schlug ich ihm vor, nach Nizza zu fahren, oder besser, über La Turbie auf der Rue de la Corniche dahin zu gehen. Bei meinen gelegentlichen Streifereien hatte ich unweit eines, wenn ich nicht irre, nach dem Fort d'Eze genannten Restaurants einen Punkt gesunden, von dem aus man einen wunderbaren Blick nördlich und östlich auf die Schneefelder der Alpen, westlich auf das Gestade des Anges bei Nizza und die weit in das Meer hinein sich erstreckende Halbinsel St. Jean hat. Wahrscheinlich kann man denselben auch vom Gipfel Mont Agel, der Tête de Chien und anderer dort ragender Bergspitzen genießen. Aber dieselben sind sämtlich mit Felsen gekrönt und daher unzugänglich, wie überhaupt der ganze Küstenstrich von Nizza bis an die italienische Grenze hinter Mentone förmlich mit Kanonen gepickt erscheint. Es ist, besonders für Deutsche, nicht ratsam, sich diesen Felsen allzusehr zu nähern; mit dem Spionegesicht ist ebensoviel zu spaßen wie mit dem leicht erregbaren Fanatismus der Provenzalen und Nizzarden. Uebrigens muß ich gestehen, daß ich wegen meines häufigen Aufenthalts an der französischen Riviera und auch in dem nach dieser Richtung hin besonders übel berüchteten Marseille niemals nur im geringsten angefeindet worden bin, obwohl ich aus meiner deutschen Nationalität niemals ein Hehl mache, und daß ein während meiner Anwesenheit in Nizza in einem Café vorgekommener Skandal,

knapper Not ihnen zugedachten körperlichen Misshandlungen entgingen, lediglich durch ihr tatloses, provokatorisches Auftreten veranlaßt worden war.

La Turbie, mit dem noch teilweise erhaltenen Siegesdenkmal des Cäsar Augustus, hatten wir schon wiederholt besucht, obwohl der Aufstieg von Monte Carlo dorthin steil und schattenlos in einem nach Süden sich öffnenden, den ganzen Tag hindurch den Sonnenglüten ausgesetzten Thal mehr anstrengend als lohnend ist. Aber die herrliche Fernsicht von oben entschädigt reichlich für die Anstrengung, von welcher ich mir einen guten Einfluß auf Rohden durch die Aufregung angegriffene Nerven versprach. Es wurde auch, nachdem er bei dem Dejuner jene fast sieberhafte Gesprächigkeit entwickelt hatte, unter welcher der aus besserer Gesellschaftsklasse stammende Spieler meist seinen Ärger oder seinen Schmerz über erlittene Verluste zu verbergen suchte, allmählich ruhiger, und als wir nach fünfstündigem March an der Sternwarte vorbei nach Nizza hinabstiegen, glaubte ich, ohne Bedenken ihn darnach fragen zu können, ob er La Strega überhaupt nicht wiedersehen beabsichtigte.

Er schwieg zunächst und brach sinnend eine der dort in üppiger Fülle auf den Hecken am Wege wachsenden Rosen.

„Meinst Du, daß es sie schmerzen würde, wenn ich plötzlich den Verkehr mit ihr abräche?“ lautete dann seine Gegenfrage.

Ich hätte diese Frage gern verneint, denn augenblicklich hatte er jetzt am meisten Neigung, seine Beziehungen zu ihr zu lösen. Aber ich konnte unmöglich derart der Wahrheit in das Gesicht schlagen.

„Schmerzen bereiten wird es ihr jedenfalls“, gab ich ihm zur Antwort, „nicht geringen Schmerz sogar. Aber, ganz offen gesprochen, besser jetzt, als später! Sie ist noch ein halbes Kind, sie wird jetzt diesen Schmerz noch leichter überwinden, als wenn bei längerem Verkehr die Neigung, die sie für Dich empfindet, zur vollen Liebe angewachsen wäre.“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der bisher schon unter städtischer Aufsicht in dem sogenannten Maurer-Amtshause am Neustädtischen Markt eingeführt gewesene, leider aber von Arbeitgebern fast garnicht untersuchte

Arbeitsnachweis

wird behufs Erzielung besseren Erfolges in das Rathaus verlegt und mit dem Einwohner-Meldeamt verbunden.

Die bezügliche Thätigkeit dieser Geschäftsstelle beschränkt sich auf die Vermittlung von Arbeit für ungelernte gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter einschließlich Arbeiterinnen, während der Stellenantrag für Handwerksgegenstände in der Herberge der vereinigten Innungen in der Tuchmacherstraße bzw. für Maurer in der obenbezeichneten besonderen Herberge in der bisherigen Weise unter Aufsicht der Innungen (des Herbergs-Ausschusses) bzw. der Maurergesellen-Bruderschaft fortbestehen bleibt.

Die Vermittelung besteht lediglich in der Bekanntgabe von Nachfrage und Angebot, hinsichtlich der von Arbeitgebern der Stadt und von außerhalb angemeldeten Arbeitsgelegenheiten an die Arbeitssuchenden und hinsichtlich des Arbeitsangebots an die Arbeitgeber.

Die Arbeitgeber, die Gewerbetreibenden in Stadt und Land, die Landwirte der Umgegend und insbesondere des Landkreises sowie auch die arbeitgebenden Bevölkerungen werden dringend erucht, ihren Bedarf an Arbeitskräften bei dieser städtischen Vermittlungsstelle anzumelden, sowohl im eigenen Interesse als auch behufs Unterstützung des Zweckes, den zeitweise unbeschäftigte Arbeitssuchenden leichter Gelegenheit zur Wiederbeschäftigung zu geben. Der Nachweis ist unentgeltlich.

Die Geschäftsstelle des Einwohnermeldeamts ist geöffnet wochentgließlich vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

Thorn, den 2. Dezember 1901.

Der Magistrat.



Eine sagt es

der anderen, wie vortheilhaft bei den teureren Butter- und Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter

Palmin

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pf. das Pund und ersetzt $\frac{5}{4}$ Pf. Butter. Jedem Pfund Palmin wird ein Serienbild nebst Preissaus-schreiben beigegeben.



Uhren, Gold- und Silberwaren

kaufst man am billigsten und vorteilhaftesten bei

Louis Joseph

Vermacher, Seglerstr. 28.

Sämtliche Uhren mit 3 jähriger Garantie.
Man lese und staune!
Silb. Herren-Romonto-Uhren v. 10.— M.
Silb. Damen- " " 10.—
Gold. " " 17.—
Regulat ure 14 Tage Geh. " 13,50
u. Schlagwerk ca. 1 m lang " 2,50
Wecker, kein Schund " 2,50

Trauringe

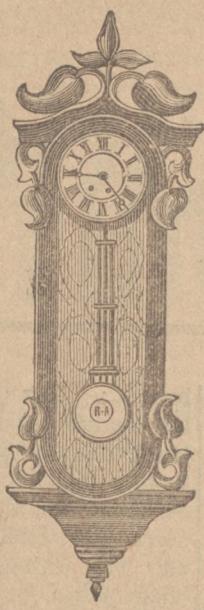
Paar v. 3—50 M. stets am Lager.

Ketten, Armbänder, Brosches,
Ohrringe, Colliers, Kreuze
in Gold, Silber und Double.

Schöne u. gr. Ausw. i. langen Damen-Uhrketten.

Reparaturen billigst unter Garantie.

Louis Joseph, Seglerstraße 28.



Citronen!

feinste Messina-Ware, Dtzd. 60 Pf., 6 Stück 35 Pf., 3 Stück 20 Pf. empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstrasse.

Echte prima goldgelbe Sprollen,
täglich frisch aus dem Rauch, Pfund
50 Pf., Kiste ca. 4 Pf. 1,50 Mk.,
4 Kisten 5 Mk. empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.
Stand auf dem Wochenmarkt: Ein-
gang zum Rathause.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein, Apfelsekt,
wiederhol mit ersten Preisen ausge-
zeichnet, empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Bilder

werden sauber u. billig eingerahmt.
Grosse Auswahl in modernen
Gold- und Politur-Leisten

bei
Robert Malohn, Glaserstr.
Araberstraße 3.

Wichtig für die Besitzer von

Unter-Steinbaufästen.

Wer seinen Unter-Steinbaufästen in
reicher Weise durch die neuen
Unter-Brückenfästen ergänzen will,
der lasse sich einige die neueste Bau-
fass-Preisliste kommen. Dies sollte
auch der Ihnen, der noch keinen Unter-
Steinbaufästen hat, denn sie sind seit
zwanzig Jahren

der Kinder liebstes Spiel.

Man schreibe gleich eine Postkarte an
F. A. Richter & Cie., Rudolstadt.

„Das schönste Weihnachtsgeschenk“.

Oel gemälde, direkt auf Leinwand, von 60 M. an.

Nebermalungen in Öl, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Gültigkeit, und

bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Carl Bonath, Photographisches Atelier,
Gerechestr. 2. THORN, am Neust. Markt.

Wie allgemein bekannt, sind

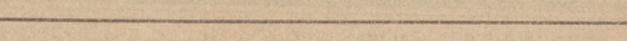
Richters Unter-Steinbaufästen

der Kinder liebstes Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und
Beschäftigungsmittel schenken kann. Richters Unter-Steinbaufästen wurden
überall prämiert, zuletzt Paris 1900: goldene Medaille. Sie können
jetzt auch durch Hinzukauf eines

Unter-Brückenfästens

planmäßig so ergänzt werden, daß man mit dem alten und neuen Fästen
großartige eiserne Brücken mit prachtvollen steinernen Brückenköpfen auf-
stellen kann. Die Unter-Steinbaufästen sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 M.
und höher, und die Unter-Brückenfästen zum Preise von 2 M. an, in allen
seineren Spielwarengeschäften des In- und Auslandes zu haben; man
sehe jedoch nach der Unter-Marke und weise alle Steinbaufästen ohne
Auler als unecht zurück. Die neuen reichillustrierte
Preisliste senden auf Verlangen gratis und franko

F. A. Richter & Cie., F. A. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien,
Rotterdam, Brüssel-Nord, New-York.



Empfohlen als passendes

Weihnachtsgeschenk

Kaiser - Nähmaschine

mit Kugellagergestell und sämtlichen Neuerungen zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.

Paul Kruczowski,
Schankhaus III, Fahrad-, Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt.

Liebig Company's

Schafft
sofort kräftige
Bouillon.

Liebig
Verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse etc.

Fleisch- Extract.

Technisches
Erdbohrungen, Brunnenbau., Wasserleitung.

Beste Referenzen.

Bu haben in fast allen Apotheken.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Gesäft für Erdbohrungen, Brunnenbau., Wasserleitung.

Beste Referenzen.

Bu haben in fast allen Apotheken.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein, Apfelsekt,
wiederhol mit ersten Preisen ausge-
zeichnet, empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Bilder

werden sauber u. billig eingerahmt.
Grosse Auswahl in modernen
Gold- und Politur-Leisten

bei
Robert Malohn, Glaserstr.
Araberstraße 3.

Wichtig für die Besitzer von

Unter-Steinbaufästen.

Wer seinen Unter-Steinbaufästen in
reicher Weise durch die neuen
Unter-Brückenfästen ergänzen will,
der lasse sich einige die neueste Bau-
fass-Preisliste kommen. Dies sollte
auch der Ihnen, der noch keinen Unter-
Steinbaufästen hat, denn sie sind seit
zwanzig Jahren

der Kinder liebstes Spiel.

Man schreibe gleich eine Postkarte an
F. A. Richter & Cie., Rudolstadt.

„Das schönste Weihnachtsgeschenk“.

Oel gemälde, direkt auf Leinwand, von 60 M. an.

Nebermalungen in Öl, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Gültigkeit, und

bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Carl Bonath, Photographisches Atelier,
Gerechestr. 2. THORN, am Neust. Markt.

Wichtig für die Besitzer von

Unter-Steinbaufästen.

Wer seinen Unter-Steinbaufästen in
reicher Weise durch die neuen
Unter-Brückenfästen ergänzen will,
der lasse sich einige die neueste Bau-
fass-Preisliste kommen. Dies sollte
auch der Ihnen, der noch keinen Unter-
Steinbaufästen hat, denn sie sind seit
zwanzig Jahren

der Kinder liebstes Spiel.

Man schreibe gleich eine Postkarte an
F. A. Richter & Cie., Rudolstadt.

„Das schönste Weihnachtsgeschenk“.

Oel gemälde, direkt auf Leinwand, von 60 M. an.

Nebermalungen in Öl, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Gültigkeit, und

bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Carl Bonath, Photographisches Atelier,
Gerechestr. 2. THORN, am Neust. Markt.

Wichtig für die Besitzer von

Unter-Steinbaufästen.

Wer seinen Unter-Steinbaufästen in
reicher Weise durch die neuen
Unter-Brückenfästen ergänzen will,
der lasse sich einige die neueste Bau-
fass-Preisliste kommen. Dies sollte
auch der Ihnen, der noch keinen Unter-
Steinbaufästen hat, denn sie sind seit
zwanzig Jahren

der Kinder liebstes Spiel.

Man schreibe gleich eine Postkarte an
F. A. Richter & Cie., Rudolstadt.

„Das schönste Weihnachtsgeschenk“.

Oel gemälde, direkt auf Leinwand, von 60 M. an.

Nebermalungen in Öl, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Gültigkeit, und

bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Carl Bonath, Photographisches Atelier,
Gerechestr. 2. THORN, am Neust. Markt.

Wichtig für die Besitzer von

Unter-Steinbaufästen.

Wer seinen Unter-Steinbaufästen in
reicher Weise durch die neuen
Unter-Brückenfästen ergänzen will,
der lasse sich einige die neueste Bau-
fass-Preisliste kommen. Dies sollte
auch der Ihnen, der noch keinen Unter-
Steinbaufästen hat, denn sie sind seit
zwanzig Jahren

der Kinder liebstes Spiel.

Man schreibe gleich eine Postkarte an
F. A. Richter & Cie., Rudolstadt.

„Das schönste Weihnachtsgeschenk“.

Oel gemälde, direkt auf Leinwand, von 60 M. an.

Nebermalungen in Öl, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Gültigkeit, und

bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.